

Calmer Tagblatt

Nr. 33.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Veröffentlichungswelle: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgzettel 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Calw 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 10. Februar 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Hefrige Kämpfe in den Karpathen und der Bukowina.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 9. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Es ist nichts wesentliches zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz. An der ostpreussischen Grenze wurden wiederum einige kleinere örtliche Erfolge errungen. Sonstige Lage unverändert. Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.T.B.) Wien, 9. Febr. Amtliche Mitteilung vom 9. Febr. mittags: In Polen und Westgalizien keine Veränderung. Geschützkampf. Im Waldgebirge gelang es gestern nachm. den verbündeten Truppen, einen von den Russen hartnäckig verteidigten Ort nördlich des Sattels von Beloc nach mehrstägigen Kämpfen zu nehmen. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht, viel Munition und Kriegsmaterial erbeutet. An der übrigen Karpathenfront heftige Kämpfe. Im westlichen Abschnitt scheiterten mehrere russische Angriffe, wobei 340 Gefangene und 3 Maschinengewehre in unsere Hände fielen. Der Vormarsch in der Bukowina schreitet fort. Wama wurde von uns besetzt.

Das Ringen im Osten.

Basel, 9. Febr. Der militärische Mitarbeiter der „Baseler Nachrichten“ bespricht die Lage im Osten. Er stellt fest, daß in Ostpreußen und Polen die beiden Gegner sich die Waagschale halten, und fährt dann fort: Umso heftiger wurde dagegen in den Karpathen gekämpft. Dort wird von beiden Parteien übereinstimmend das Auftreten starker deutscher Kräfte gemeldet. Bei dieser Operation lassen sich zwei getrennte Abschnitte unterscheiden: Das Gebiet des Duklapasses und die Ostkarpathen. Es darf wohl angenommen werden, daß die neubegonnenen Operationen nicht nur die Befreiung der Festung Przemyśl von der russischen Belagerung bezwecken, sondern daß als anderes Ziel die Vertreibung der Russen aus Galizien angesehen werden muß. Noch läßt sich aus den kargen Meldungen kein Bild von den Vorgängen machen. Soviel aber ist sicher, daß die Oesterreicher und Deutschen im Vormarsch sind. Am 30. Januar waren sie im Besitz des früher von den Russen besetzten Gebirgskammes. Aus der Bukowina sind seit der Wiedereinnahme von Kircsibaba am 22. Januar die Oesterreicher neuerdings zum Angriff übergegangen und nach Ueberwindung größerer Schwierigkeiten in das Tal Moltawa eingedrungen. Die Gesamtoperationen der Verbündeten bieten also folgendes Bild: In Ostpreußen und Nordpolen Festhalten der Stellungen vermutlich mit verhältnismäßig geringen Kräften; in Polen südlich der Weichsel und in Galizien—Bukowina konzentrischer Angriff mit zwei Hauptaktionsgebieten zwischen Lodz und Warschau und durch die Karpathen. Das Vorgehen in der Bukowina dürfte als Hauptzweck die Sicherung der Flanke des durch die Karpathen geführten Angriffs haben.

Vor Warschau.

Rotterdam, 9. Febr. Den letzten hier vorliegenden Depeschen der Mitarbeiter von größeren Londoner Zeitungen in Warschau ist, wie man der „Deutschen Tageszeitung“ schreibt, zu entnehmen, daß deutscherseits ein neuer kräftiger Vorstoß gegen die Stellungen

gen unternommen worden sein soll, die die Stadt Warschau schützen. Der Kampf ist augenblicklich noch im Gange. Es werden aus den bei Warschau liegenden Reserven fortwährend neue Truppen nach der Front geschickt. Auffallend ist die große Zahl von Kavallerieregimentern, die Warschau in westlicher Richtung durchziehen. Es werden unausgesetzt, bei Tag und bei Nacht, Verwundetentransporte in die jetzt schon überfüllten Lazarette eingeliefert.

Krakau, 9. Febr. Der hiesige Berichterstatter der „Deutschen Tageszeitung“ übermittelt eine Meldung der „Nowoje Wremja“, wonach die Deutschen schon an mehreren Punkten die russischen Positionen vor Warschau durchbrochen hätten. Weiter meldet das russische Blatt „Kietisch“, daß die Russen sich aus strategischen Rücksichten an der Rawka zurückgezogen haben, um sich auf die Blonie-Linie zu beschränken, da es zu deren Verteidigung nur einer geringen Truppenmacht bedürfe.

(W.T.B.) Warschau, 9. Febr. In Warschau wurde der erste Versuch einer Abstellung der ganzen Stadtleuchtung am 31. Januar gemacht. Um 11 Uhr abends wurden alle Gas- und elektrischen Lampen ausgelöscht. Alle auf die Straßen hinausgehenden Fenster der Häuser mußten verhängt werden. Selbst im Innern der Häuser mußte die Beleuchtung auf ein Minimum eingeschränkt werden. Zu gleicher Zeit wurden die Lichter der Straßenbahnen und der Automobile gelöscht, sodaß bald jeder Verkehr auf den Straßen aufhörte und die Stadt wie ausgestorben dalag.

Die Kämpfe in den Karpathen.

Djenseit, 9. Febr. Der Kriegsberichterstatter des Blattes „Nz Est“ schreibt über die Kämpfe in den Karpathen: Die mit gewaltiger Kraft bei Dukla angelegte russische Offensive ist in der Nacht von Sonntag zu Montag mit großartigem Erfolge zurückgeschlagen worden. Die Russen setzten den ersten Sturm mit sechs aufeinander folgenden Schwarmlinien an. Drei Linien wurden von den Maschinengewehren der Verbündeten niedergemäht. Der zweite erbitterte russische Angriff erfolgte, nachdem die Verbündeten, trotz eines fürchterlichen Schneesturms, die Russen 24 Stunden lang nicht hatten zur Ruhe kommen lassen. Unsere Truppen, die sich während dieser Zeit in geheizten Deckungen halten konnten, schossen die halb erfrorenen Russen über den Haufen. Während der Kämpfe ergaben sich die von der Kälte angequälten Russen in großer Anzahl. Der russische Angriff bei Dukla ist als völlig gescheitert zu betrachten. Einer Bistritzer Meldung zufolge setzen unsere Truppen die Verfolgung des Feindes fort.

Die englischen Verluste.

London, 9. Febr. Premierminister Asquith hat im Unterhause mitgeteilt, daß die Verluste aller Rangklassen der englischen Armee auf dem westlichen Kriegsschauplatz bis zum 4. Februar ungefähr 104 000 Mann betragen hätten.

Der Kampf gegen Montenegro.

(W.T.B.) Berlin, 10. Febr. Aus Genf wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Ein amtlicher montenegrinischer Bericht vom 3. Febr. meldet, daß österreichische Infanterie unter dem Schutz von Artillerie bei Grahovo die Offensive ergriffen hat und ein heftiger Kampf im Gange ist. Die österreichisch-ungarischen Truppen beschossen die montenegrinischen Stellungen auf dem Berge Lovcen.

Der Islam und der Krieg.

Die Türken am Suezkanal.

(W.T.B.) Konstantinopel, 9. Febr. Das Hauptquartier hat gestern folgende Mitteilung gemacht: Die Avantgarde unserer gegen Aegypten operierenden Armee hat einen erfolgreichen Erkundungsmarsch durch die Wüste gemacht, die vorgeschobenen Posten der Engländer gegen den Kanal zurückgetrieben und sogar mit einigen Kompagnien Infanterie den Suezkanal zwischen Tuzum und Serapeum überschritten. Trotz des Feuers englischer Kreuzer und Panzerzüge haben unsere Truppen den Feind während des ganzen Tages beschäftigt und seine Verteidigungsmittel in vollem Umfang aufgeklärt. Ein englischer Kreuzer ist durch unser Geschützfeuer schwer beschädigt worden. Unsere Avantgarde wird die Fühlung mit dem Feind aufrechterhalten und den Aufklärungsdiens auf dem östlichen Ufer des Kanals versehen, bis unsere Hauptmacht zum Angriff schreiten kann. Ein Teil unserer Flotte hat Malta beschauden und an einem anderen Punkte ein russisches Schiff versenkt.

Amsterdam, 9. Febr. Aus Kairo wird gemeldet, daß General Maxwell in einer Proklamation mitteilte, daß vier türkische Soldaten über den Suezkanal geschwommen sind, und daß es ihnen gelungen ist, sich an der ägyptischen Seite den Verfolgern zu entziehen. In der Proklamation wird angedroht, daß jeder, der diesen Leuten Hilfe oder Obdach gewähre, streng bestraft wird.

Türkische Erfolge in Mesopotamien.

(W.T.B.) Konstantinopel, 9. Febr. Sonderberichterstatter der „Agence Telegraphique Milli“ in Bagdad und Amara berichten, daß die türkischen Truppen, durch arabische Krieger verstärkt, die wichtige Stellung Haniz nördlich von Mohammera besetzt haben, wo sich vorgeschobene Posten der Engländer befanden. Dieser Erfolg machte großen Eindruck auf die Stämme der Gegend, die sich gleich denen des benachbarten persischen Gebietes den türkischen Truppen anschließen. Truppen und Stämme marschieren auf Bassora (Basta).

Australier für Aegypten.

Frankfurt a. M., 9. Febr. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus London: General Maxwell teilte dem Kriegsminister mit, daß die australischen Soldaten bei den ersten Kämpfen am Suezkanal sich gut geführt hätten. Das Kriegsministerium hat die Einreihung von weiteren 10 000 australischen Soldaten beschlossen, die im April nach Aegypten transportiert werden sollen.

Abfall arabischer Stämme von England.

Konstantinopel, 9. Febr. Die englischen Truppen wurden in Mesopotamien nördlich bei Amara von den Türken empfindlich geschlagen. Die Engländer verließen ihre Position fluchtartig nach großen, ihnen vorher vom türkischen Expeditionskorps beigebrachten Verlusten. — Die türkischen Erfolge am Euphrat und Tigris beginnen ihre Wirkung auf die bisher unter englischem Druck befindlichen sudarabischen Stämme auszuüben. Dem Ibnel Reshid, welcher sich schon vor einiger Zeit rüchhaltslos den Türken anschloß, folgte jetzt Ibnel Saud, ferner der einflussreiche arabische Stamm der Montefice sowie der Scheich Haza al Han von Muhamara. Die letzten drei gehörten zu den festesten Stützen des englischen

n Arm schwer
Lazarett nach
weihnachtsfeier-
e Angehörigen
nach Singen
dermaßen, daß
erschied, nach-
letzten Tagen
hoffnungsvolle
nem Andenken.

In dem Hause
erbrand ausge-
ire fand man
Matthias be-
Einkäufe und
Hause gelassen.
tavorlage über-
als bald erstikt

be der Mehl-
issenhaft. In
Fall festgestellt,
ese zu niedrig
tsanwaltschaft
bestrafung ent-
verheimlichte
gen, während
Getreide die

eltmann, Calw
chruderei, Calw.

uar 1915.

manzsekretär,
nspektor und
schreuter.

nd im „Bad.“

t

zum Zwecke
Bezirk Calw
abe sprechen
die den Mit-
s.

t. Binder.

scheine

m 1914

ldverschreibun-

1914

nk Calw.

Calw.

eien pr. 1915

n, da die Werke
einzelne Dünge-

ett und Eiweiß,
ung. Säcke sind
nicht abgegeben.
Vorstand.

Landkreis
Calw
Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.
Bekanntmachung d. stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps über Pferdeausfuhr und Pferdeverkauf.

Der Verkauf und die Ausfuhr von Pferden — ohne Unterschied ob kriegsbrauchbar oder kriegsunbrauchbar — aus Württemberg durch Privatpersonen ist bis auf weiteres verboten. Zuwiderhandlung wird bestraft.

Gesuche um Befreiung von diesem Verbot sind durch die R. Oberämter, welche das Gesuch zu prüfen haben, dem stellv. Generalkommando vorzulegen.

Pferdebesitzer, welche kriegsbrauchbare Pferde verkaufen wollen, ist Gelegenheit zum Verkauf derselben an das stellv. Generalkommando XIII. Armeekorps geboten. Entsprechende Anträge sind durch die Vermittlung der Oberämter an das stellv. Generalkommando zu richten.

Der stellv. kommandierende General:
v. Marchtaler.

Die Herren Ortsvorsteher

werden beauftragt, obige Bekanntmachung den Pferdebesitzern ihre Gemeinde alsbald zu eröffnen und die Bescheinigung hierüber dem Oberamt vorzulegen.

Calw, den 9. Februar 1915.

R. Oberamt: Binder.

R. Oberamt Calw.

Die Herren Ortsvorsteher

werden an die unverzügliche Erledigung des oberamtlichen Erlasses vom 5. Februar 1915,

betreffend Aufnahme der Getreide- und Mehlvorräte am 1. Februar 1915,

— Calwer Tagblatt Nr. 30 — erinnert.

Den 9. Februar 1915.

Reg.-Rat Binder.

R. Oberamt Calw.

Die Herrn Ortsvorsteher

wollen mit Bezug auf die im „Calwer Tagblatt“ Nr. 30 erschienenen oberamtliche Bekanntmachung vom 4. d. Mts., betr. Kurse für verstümmelte Angehörige des Baugewerbes,

die Beteiligten darauf hinweisen, daß ihre Anmeldung spätestens bis 11. d. Mts. an das R. Bezirkskommando einzulenden wäre.

Den 9. Februar 1915.

Reg.-Rat Binder.

Amtliche Wollübernahme.

Am 8. März 1915 findet erstmals eine amtliche Wollübernahme (Schweiß-, Gerber- und sonstige Wolle) in Kirchheim u. T. statt.

Mit Zulieferung der Wolle kann alsbald begonnen werden. Schafbesitzer, Schlächter, Gerber und Private werden aufgefordert, ihre Wollbestände bis zu diesem Termin marktmäßig gerichtet nach Kirchheim zu liefern. Die ergänzenden Ausführungsbestimmungen des Rgl. stellv. Generalkommandos zur Wollübernahme vom 1. Februar 1915 sind durch die Oberämter bekannt gemacht worden. Anmeldungen zur Ablieferung sind, soweit dies nicht schon erfolgt ist, alsbald an das Rgl. Kriegsministerium, Verwaltungs-Abteilung, zu richten.

Ein Zurückhalten der bis Anfang März anfallenden größeren Bestände bis zur zweiten Übernahme im Juni ist unstatthaft und würde eine Preisvergünstigung nicht bringen.

Kleinere Posten von zusammen unter 30 Bites werden am besten gemeinsam mit anderen zugeliefert oder, wenn im Juni weitere Wolle angeboten wird, erst dann abgeliefert.

Es besteht Veranlassung, die Schafbesitzer auf Punkt VI und VII des Zählbogens nachdrücklich aufmerksam zu machen und bei Strafvermeidung zu ermahnen, ihre Käufer von der Beschlagnahme und der Verpflichtung zur Ablieferung der Wolle in Kenntnis zu setzen.

Stuttgart, den 6. Februar 1915.

Königliches Kriegsministerium.
Verwaltungs-Abteilung.
v. Wunderlich.

Auf vorstehende Bekanntmachung werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen.

Calw, den 8. Februar 1915.

R. Oberamt: Binder.

Einfluss im Becken des persischen Golfes. Ihr Absinken von England und ihr Anschluß an die Türkei zählt zu den bemerkenswertesten Ereignissen.

Der Kampf gegen England.

Ueberfällige feindliche Dampfer.

Kopenhagen, 9. Febr. Die Londoner „News“ veröffentlicht eine zweite Liste von 21 französischen und englischen Handelschiffen mit einem Gesamttonnagehalt von 145 050, von denen jede Nachricht fehlt. Man nimmt an, daß sie verloren sind. Die meisten dieser Schiffe waren auf dem Wege nach den Heimathäfen.

Der Erfolg der deutschen Maßnahmen.

(W.T.B.) Lyon, 9. Febr. Dem „Nouveliste“ zufolge sind die Frachten für Getreide von Amerika nach französischen Häfen von 80 Cents für den Doppelpentner vor Ausbruch des Krieges auf über 3 Francs für den Doppelpentner gestiegen. Die Ankündigung des Handelskrieges durch Deutschland werde ein weiteres beträchtliches Steigen der Frachten zur Folge haben.

Die Neutralen zum Mißbrauch ihrer Flagge.

(W.T.B.) Stockholm, 10. Febr. (Svenska Telegram Byran.) In Rhedertreien und in der Presse herrscht allgemein die Auffassung, daß mit der englischen Bekanntmachung über die Anwendung neutraler Flaggen die neutrale Seefahrt tatsächlich vernichtet ist. Die Presse verdammt die überraschend leichtsinnige englische Ansicht. Das leitende liberale Organ Stockholms schreibt, die englische Handlungsweise zeuge von Feigheit und bringe die Rechte der kleinen Völker in Gefahr. Die Presse findet diese neue Kriegslüge Englands lumpig und ist erstaunt darüber, daß das sich „meerbeherrschend“ nennende England seine Zukunft zur neutralen Flagge nehme.

Kopenhagen, 9. Febr. „Politiken“ schreibt: Bisher schützte die neutrale Flagge die Schiffe des betreffenden Staates. Wenn nun England das Recht behauptet, die neutrale Flagge sich zum Schutze seiner Handelsflotte anzueignen, so wird die Folge sein, daß es keine Grenze für die Unsicherheit und Zerstörung im Weltkriege mehr gibt, und die Gefahren der neutralen Schifffahrt ins Ungemessene wachsen. Unglückliche Verwickelungen sind ganz unvermeidlich.

(W.T.B.) Newyork, 9. Febr. Der Washingtoner Korrespondent der „Associated Press“ meldet: Obwohl die Regierung noch keinen Bericht über die Benutzung der amerikanischen Flagge durch die „Lusitania“ erhielt, wird in amtlichen Kreisen geäußert, daß eventuell eine Untersuchung des Falles erfolgen werde. Es wird als nicht unwahrscheinlich erachtet, daß der Fall eine Grundlage abgeben könnte, um die ganze Frage der Benutzung neutraler Flaggen für Handelschiffe kriegsführender Mächte aus Anlaß der deutschen Erklärung zu erörtern. Die amerikanischen Gesetze enthalten keine Vorschriften, die den Mißbrauch der amerikanischen Flagge durch ausländische Schiffe verbieten. Es war jedoch durchweg üblich, daß die Regierung die Konsuln anwies, ausführlich über solche Vorkommnisse zu berichten.

(W.T.B.) Berlin. Die „Post“ berichtet: Aus Newyork berichtet ein Mailänder Blatt, daß ein Antrag im Senat eingegangen sei auf Einspruch des Staatsdepartements gegen die mißbräuchliche Führung der amerikanischen Handelsflagge durch fremde Rauffahrtsschiffe.

(W.T.B.) Berlin. Laut „Köln. Zeitung“ wird die Holland-Amerikaline für ihren Verkehr mit den Vereinigten Staaten einen andern Kurs bestimmen.

Ein norwegischer Admiral über die deutschen Maßnahmen.

Köln, 8. Febr. Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Christiania: Zu der Unterseebootblockade schreibt Admiral Wörresen im „Morgenblaad“: Der Plan, den die Deutschen jetzt zu befolgen erklärt haben, bedeutet einen sowohl sehr wichtigen, wie sehr gefährlichen Schritt ins Unbekannte. Er kann vielleicht zu großen Ergebnissen führen, auch große Gefahren bringen. Aber von dem kann man überzeugt sein, der Mann, der den Befehl ausgesandt hat, Admiral von Tirpitz, ist sich völlig klar darüber, was zu gewinnen und was zu verlieren ist, er ist sich klar über die Vorteile sowie die Gefahren. Er hat sie genau gegeneinander abgewogen und hat gewählt zu wagen. Ein Mann, wie v. Tirpitz, rühmig, klarblickend, kaltblütig, mit grenzenloser Willenskraft, wenn der einen solchen schicksalsschweren Entschluß faßt, kann er sicher sein, daß er sowohl klares Verständnis hat, worauf er sich einläßt, wie, daß er sich rücksichtslos bei der Durchführung der Aufgabe, die er sich gestellt hat, zeigen wird.

Die englische Presse zum Flaggenmißbrauch.

London, 9. Febr. „Daily Express“ schreibt: Die Anweisung betreffend die neutrale Flagge wird zweifellos die öffentliche Meinung Englands sehr beunruhigen. Seit wann ist die englische Flagge eine Flagge, die furchtsam niedergebott wird? Wir leugnen nicht, daß es eine zulässige Kriegslüge ist, aber die Stellung Englands ist so einzigartig, daß wir ungünstige Folgen einer derartigen Taktik befürchten. doch haben wir soviel Zutrauen zur Admiraltät unserer Flotte, daß wir uns dieser Entscheidung beugen.

Unsere Feinde und der Krieg.

Das englische Schwindelsystem.

(W.T.B.) Berlin, 10. Febr. Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Amsterdam: Aus London wird gemeldet: Im „Daily Express“ tadelt Arnold Whit die englische Admiraltät und nennt es töricht, dem Volk systematisch die Wahrheit zu verhüllen. Die Behauptung deutscher Blätter, nach der Schlacht von Coronel sei der englische Kreuzer „Glasgow“ gesunken, wurde von der Admiraltät bestritten und die Nachricht kam, daß die „Glasgow“ in Rio de Janeiro eingelaufen sei. Jetzt ergibt sich unzweifelhaft aus Berichten südamerikanischer Blätter, daß das Schwesterkreuzer „Bristol“ in „Glasgow“ umgetauft wurde, um deren Verlust zu verbergen. Nur vermag man die Aufschrift der Rettungsboote und -Gürtel ebenfalls zu verändern, wodurch die Sache an den Tag kam. Auch der abgelegnete Kreuzerverlust in der Nordsee wird sich auf die Dauer nicht verhüllen lassen.

Englische Sorgen.

Brüssel, 9. Febr. Die beiden einflussreichen Parlamentsmitglieder und Arbeiterführer Keir Hardie und Macdonald gründeten eine freie Arbeiterpartei mit dem ausgesprochenen Ziel, den Krieg zu beenden und eine deutsch-englische Ausöhnung herbeizuführen. Sie erließen einen Aufruf an die englische Arbeiterchaft, worin diese aufgefordert wird, der Kriegspolitik des Ministeriums Asquith entgegenzu-

treten. Der Aufruf ist von zwölf Arbeiterführern der hervorragendsten Industriebezirke Englands und Schottlands unterzeichnet. — Der Bergarbeiterausstand in Yorkshire beginnt, falls die Regierung nicht einen Ausgleich zu Stande bringt, am 16. Febr. Die Kohlengräber von Wales werden sich der Bewegung anschließen, so daß über 100 000 Bergleute in den Ausstand treten werden.

Amsterdam, 9. Febr. Wie die Londoner „Daily Citizen“, das Organ der englischen Arbeiterpartei, mitteilt, hat die Regierung in London sämtliche für den 13. dieses Monats in den 48 englischen Großstädten anberaumten Kundgebungen gegen die Teuerung verboten.

Der Geheimdienst der Engländer in Deutschland.

(W.T.B.) Frankfurt a. M., 9. Febr. Die „Frl. Zeitung“ meldet aus London: In dem Finanzkomitee des Unterhauses fragte Dalziel, wie es komme, daß trotz der Millionenpesen für den Geheimdienst in Deutschland von kriegerischen Rüstungen Deutschlands rein gar nichts bemerkt und gemeldet worden sei. (Die Nachricht ist nicht nur interessant wegen des negativen Erfolges der englischen Spionen, sondern auch inbezug auf die Absichten Englands, die sich aus diesem ausgedehnten Spionenapparat folgern lassen. Die Schriftl.)

Aus Frankreich.

(W.T.B.) Lyon, 9. Febr. „Republican“ meldet aus Paris: Die Polizeipräfektur hat eine Anzahl Flugblätter beschlagnahmt, welche seit einiger Zeit den Kaufleuten des Hallenviertels in Paris geschickt worden sind und die unter dem Titel „Die Meinung der Neutralen“ Auszüge aus spanischen, holländischen und schwedischen Blättern enthalten, die Deutschland, sein Heer und seinen Kaiser rühmen.

(W.T.B.) Paris, 9. Febr. Die „Humanité“ meldet: Der Deputierte Lagrossillière wird in der Kammer einen Gesetzentwurf auf Naturalisierung der Eingeborenen in den französischen Kolonien einbringen. Ferner berichtet die „Humanité“: Das Aktionskomitee der sozialistischen Verbände Frankreichs hat eine Adresse an die Regierung gerichtet mit der Aufforderung, alle Getreidevorräte in Frankreich zu beschlagnahmen, den Preis für Mehl und Getreide nach Maßgabe der letztjährigen Ernte festzusetzen und die bis zur nächsten Ernte fehlende Getreidemenge durch Einfuhr zu decken, auch den Mehlverbrauch in den Bäckereien zu überwachen. Dasselbe Blatt berichtet weiter: Der Arbeitsauschuß der sozialistischen Verbände hat einen Beschlusantrag angenommen, durch den er gegen die Verurteilung Burzews (Finnland) entrüstet protestiert. Das Urteil beweise der zivilisierten Welt, daß sich in Rußland nichts geändert habe. Er protestiert ferner gegen die Unterdrückung französischer und russischer Gewerkschaftsblätter durch die französischen Behörden.

Mißliche Wirtschaftslage in Frankreich.

(W.T.B.) Paris, 8. Febr. Die „Humanité“ greift die Regierung an, weil diese keine Maßnahmen treffe, um die wirtschaftliche Krise zu beenden, die hauptsächlich durch das Moratorium verursacht worden sei. Frankreich habe sich seit dem Ausbruch des Krieges aller Vorteile begeben, die es infolge seiner geographischen Lage gegen Deutschland als einem blockierten Staat besessen habe. England und Deutschland hätten rechtzeitig Maßnahmen getroffen, um jede Störung zu verhindern. Betrachte man den Aus-

...nen werden.
...ate werden
...ermin markt-
...ergänzenden
...alkommandos
...nd durch die
...ngen zur Ab-
...t, als bald an
...ng, zu richten.
... anfallenden
... im Juni ist
... nicht bringen.
...Biles werden
...er, wenn im
...abgeliefert.
...auf Punkt VI
...am zu machen
...üßer von der
...lieferung der
...ministerium.
...teilung.
...sch.
...die beteiligten
...inder.
...eiterführern
...nglands und
...arbeiteraus-
...ierung nicht
...Febr. Die
...Bewegung
...eute in den
...ner „Daily
...beiterpartei,
...n sämtliche
...3 englischen
...n gegen die
...nder
...Die „Ziff.
...nanzkomitee
...komme, daß
...eindienst in
...en Deutsch-
...bet worden
...wegen des
...en, sondern
...die sich aus
...lgern lassen.
...licain“ mel-
...eine Anzahl
...einiger Zeit
...aris geschäft
...die Meinung
...n, holländi-
...halten, die
...r rühmen.
...„Humanität“
...wird in der
...lieferung der
...olonien ein-
...e“. Das Ab-
...Frankreichs
...htet mit der
...Frankreich zu
...nd Getreide
...tzufehen und
...etreibemenge
...verbrauch in
...e Blatt be-
...sozialistischen
...ngenommen,
...zews (Zinn-
...beweise der
...chts geändert
...nterdrückung
...blätter durch
...ankreich.
...„Humanität“
...Maßnahmen
...beenden, die
...urfacht wor-
...Ausbruch des
...nfolge seiner
...als einem
...und Deutsch-
...etroffen, um
...an den Aus-

weis der Deutschen Reichsbank, so erkenne man, daß der Geldumlauf in Deutschland normal sei. Auch außerordentliche Finanzoperationen würden dort mit großer Leichtigkeit vollzogen. Frankreich allein sei gegen die wirtschaftliche Verumpfung ohnmächtig. Das Blatt schließt: Wir wollen siegen und dürfen uns deshalb ein solches Armutszeugnis nicht ausstellen.

Noch 17 000 Personen in den französischen Konzentrationslagern.

(W.T.B.) Paris, 9. Febr. Der Minister des Innern antwortete auf die Frage eines Delegierten, ob die Nachricht, daß Deutschen, Oesterreichern und Ungarn Berechtigungscheine zum Aufenthalt in Frankreich ausgestellt worden seien, richtig sei, daß nur denen die Berechtigung erteilt wurde, deren Söhne in der französischen Armee Dienst tun. Bisher wurden nur 9000 deutsche, österreichische und ungarische Frauen und Männer unter 17 Jahren und über 60 Jahren über die Schweiz heimbefördert. In den Konzentrationslagern befinden sich noch 17 000 Personen.

Die russischen Sozialisten.

Krasau, 7. Febr. „Glos Naroda“ entnimmt einem Berichte der russischen sozialistischen Partei: Nach dem anfänglichen Ueberstürmen des nationalen Chauvinismus ist jetzt in Rußland Ernüchterung eingetreten, und in dieser Richtung wirken trotz ungeheuren Schwierigkeiten die russischen sozialistischen Dumaabgeordneten mit großem Erfolg. Die entstehende, gegen das herrschende Regime gerichtete Bewegung werde bereits in nächster Zeit einen solchen Umfang annehmen, daß im ganzen Lande ein Sturm entstehen wird, wie er noch nicht erlebt wurde.

Die österreichisch-italienischen Kriegsgefangenen in Rußland.

Rom, 9. Febr. Nach hier bekannt gewordenen Mitteilungen der russischen Regierung beläuft sich die Zahl der kriegsgefangenen Oesterreicher italienischer Nationalität angeblich auf 3227, die abgefordert von den übrigen Gefangenen untergebracht seien. Rußland konnte jedoch, angeblich wegen Zeitmangels, bisher kein Namensverzeichnis aufstellen.

Ein japanischer Panzerkreuzer gestrandet.

Tokio, 9. Febr. Die japanische Admiralität gibt bekannt, daß der Panzerkreuzer „Asama“ an der Küste von Mexiko auf ein Riff gelaufen ist.

Die Neutralen und der Krieg. Bulgarien bereit.

Köln, 9. Febr. Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Zürich: Nach einer Meldung des „Giornale d'Italia“ aus Sofia haben die bulgarischen Reservisten Weisung erhalten, sich bereit zu halten. Nach einer Meldung der Mailänder „Italia“ unternahmen die Gesandten des Dreierbundes neuerdings erfolgreiche Bemühungen in Sofia. Der Ministerrat hat den Gesandten erklärt, die Regierung und das Volk seien einig in der Auffassung, daß Bulgarien Kompensationen verlangen müsse, die seine nationalen Ansprüche befriedigen könnten. Man will jetzt nur noch die Ankunft Ghendawews aus Rom abwarten.

Italienische Bereitschaft.

Rom, 9. Febr. Nach dem römischen Amtsblatt werden die Soldaten der zweiten Kategorie der Jahresklasse 1893 und 1894 bis zum 31. Mai unter den Waffen behalten.

Italien und die englische Seepolitik.

Mailand, 9. Febr. Wie die „Unione“ aus Paris meldet, ist der Durchgangsverkehr Paris-London wieder unterbrochen. Es werden seit Donnerstag keine direkten Fahrkarten nach London mehr ausgegeben. Die italienischen Schiffahrtsgesellschaften sind, „Serpa“ zufolge, angewiesen worden, jede Anhaltung ihrer Handelsschiffe im Mittelmeer durch englische Kriegsschiffe in Zukunft sofort dem Ministerium des Aeußern zur Kenntnis zu bringen.

Russische Anleihe in Amerika.

(W.T.B.) London, 9. Febr. Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Rußland erhielt von der Morgangruppe eine Anleihe von 5 Millionen Pfund Sterling. Das Syndikat besteht aus 15 leitenden Bankfirmen. Der Zinsfuß beträgt etwas über 6 Prozent.

Die Rechte der Neutralen.

Amsterdam, 8. Febr. Die „Tijd“ veröffentlicht laut „Voss. Zeitung“ einen Bericht des Generalsekretärs des internationalen Arbeiterverbandes, der

aus Brüssel schreibt: Die 21 amerikanischen Republiken der Panamerikanischen Union haben eine Kommission ernannt, deren Vorsitzender Bryan ist. Von ihr ist der Vorschlag ausgegangen, alle neutralen Länder sollten zu einer internationalen Konferenz zusammentreten, die die Aufgabe hätte, die Rechte der Neutralen in diesem Kriege festzulegen. Dieser Vorschlag verdient, von den neutralen Staaten Europas, namentlich von Holland und den skandinavischen Ländern, aufgenommen zu werden. Auch der Papst würde zweifellos an einem Vorgehen in diesem Sinne teilnehmen. Wie wir aus Kreisen der Kurie vernehmen, hält sich der Papst bereit, zugunsten des Friedens einzugreifen. Um diplomatische Schwierigkeiten zu vermeiden, wird er seine Vermittlung nicht anbieten, sondern sich persönlich an die Staatsoberhäupter der gewinnenden Länder wenden, um seine Vermittlung bedingungslos zur Verfügung zu stellen.

Tagung des Preussischen Abgeordnetenhauses.

(W.T.B.) Berlin, 9. Febr. Im Preussischen Abgeordnetenhaus führte Finanzminister Dr. Henke bei Einbringung des Etats etwa Folgendes aus: Wenige Monate nach Einbringung des letzten Etats haben uns Rußland, England und Frankreich gemeinsam überfallen, um uns zu vernichten. Nie ist ein friedliches Volk schmählicher überfallen worden, aber auch niemand hat sich so gründlich verrechnet, wie unsere Feinde. Unsere unvergleichlichen Truppen stehen nach Ost und West in Feindesland. Unsere Flotte hat dafür gesorgt, daß England einen Angriff auf unsere Küste bisher nicht gewagt hat. Jedermann in unserem Volk ist festest davon durchdrungen, daß wir siegen wollen und auch siegen werden, so große Opfer der Krieg von uns auch erfordert. Die Staatsregierung hat durch große Staatsaufträge Arbeitsgelegenheit verschiedenster Art geschaffen und Handel und Wandel belebt. Nur wo es an Arbeitskräften mangelte, wurde von der Ausführung geplanter Bauten abgesehen. Auch der Krieg selbst hat sich als starke Quelle neuer Arbeitsgelegenheit erwiesen. Ueberall im Lande ist die Arbeitslosigkeit von Tag zu Tag zurückgegangen. Die Landwirtschaft hat ihre Ernte zu guten Preisen abgesetzt, so daß der Krieg in wirtschaftlicher Hinsicht uns noch keine zu harten Wunden geschlagen hat. Unsere Volkswirtschaft ist durchaus im Stande, den gegenwärtigen Zustand noch lange zu tragen.

In einen Wiederaufbau der Provinz Ostpreußen und der vom Kriege betroffenen westpreussischen Kreise ist zur Zeit noch nicht zu denken. Wir müssen uns mit der Abstellung der derzeitigen Not begnügen. Die Flüchtlinge sind in den verschiedensten Provinzen und in Mecklenburg auf Staatskosten untergebracht. Der Verschleuderung des Viehes ist nach Möglichkeit vorgebeugt. Die Hauptaufwendungen kommen erst nach dem Friedensschluß. Zu unserem Glück ist unsere Landwirtschaft unter dem Schutze der seit Jahren befolgten Wirtschaftspolitik so leistungsfähig geworden, daß sie durchaus im Stande ist, unser Land mit Brot und Fleisch zu versehen. Es sind nur Vorsichtsmaßregeln erforderlich. Wir haben Brotgetreide und Lebensmittel genug und da auch unser wirtschaftliches Leben vorwärts geht und unsere Truppen zu Wasser und zu Lande vom Willen zum Siege besetzt sind, dürfen wir getrost hoffen, die Feinde niederzuringen. Preußen und das Reich werden aus diesem Kriege fester und unangreifbarer entstehen.

Sozialdemokratische Erörterungen.

(W.T.B.) Berlin, 9. Febr. Abgeordneter Hirsch (Soz.) erklärt namens seiner Partei, diese erwarte, daß dem Kampfe gegen die Arbeiter, die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften ein Ende gemacht werde. Sie fordere vor allem die Beseitigung des Dreiklassenwahlrechts und die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts. Sie hoffe, daß unter dem Einfluß des Friedenswillens insbesondere der Arbeiterklasse aller Länder ein baldiger gesicherter Friede zustande kommen werde. Abgeordneter v. Heydenbrand (Kons.) erklärt im Auftrag der übrigen Parteien des Hauses, auch diese hätten Wünsche und Beschwerden, würden sie aber zu einer Zeit und an einem Orte, wo es nach ihrer Meinung passender sein würde, vorbringen. In der Zeit dieses Existenzkampfes, wie ihn die Welt noch nie gesehen habe, erwarte das preussische Volk nicht Klagen und Beschwerden von seiner Vertretung, sondern Entschlossenheit und Einigkeit, und das preussische Volk ist bereit, dieser Situation gegenüber Opfer zu bringen. (Abgeordneter Liebknecht (Soz.) ruft: Sie haben nicht das Recht, im Namen des Volkes zu sprechen. (Psuirufe und Rufe: Liebknecht!) Heydenbrand schließt: Die Aufgabe die-

ser Stunde ist Pflichterfüllung, Opferwilligkeit, Kampf, Sieg, einiges Zusammenstehen. (Brausender langanhaltender Beifall und Händeklatschen.) Hierauf werden der Etat sowie der Gesekentwurf betreffend Beihilfen zu Kriegsmohlfahrtsausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände ohne weitere Besprechung der verstärkten Budgetkommission überwiesen. Damit ist die erste Beratung des Etats beendet. Nächste Sitzung Montag, 15. Febr. Zweite Beratung des Etats. Schluß 3 1/2 Uhr.

Bermischte Nachrichten.

Borzüglicher Stand der Reichsbank.

(W.T.B.) Berlin, 9. Febr. Hinsichtlich des Goldbestandes kann der Reichsbankausweis als „recht erfreulich“ bezeichnet werden, da die Goldzufuhr fast das Doppelte wie in den Vorwochen beträgt. Der neue Zustrom an Gold stammt lediglich aus dem inneren Verkehr und alle gegenteiligen Behauptungen des feindlichen Auslandes gehören in das Reich der Fabel. Durch die Zunahme des Goldbestandes hat sich der Silberbestand auf 45,9 Millionen und der Bestand an Darlehenskassenscheinen um 19,6 Millionen und um weitere 45,2 Millionen vermindert, weil eine weitere Entlastung der Darlehenskassen stattgefunden hat. Der gesamte Bestand der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen beträgt nur noch 194,5 Millionen, ein Beweis dafür, wie töricht auch hier wieder die Bemerkungen des feindlichen Auslandes sind, daß die Aktionskraft der Reichsbank durch die Darlehenskassenscheine wesentlich gehoben werde. Von dem Notenumlauf entfallen 2074 Millionen oder 18 Millionen mehr als am 30. Jan. auf kleine Noten. Die Golddeckung der Noten beträgt 47 % gegen 46,4, die Deckung der Noten durch den Barvorrat 52,3 % und die Deckung sämtlicher täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold 35,9 % gegen 35,4 % in der Vorwoche.

Fahrplankonferenz.

München, 8. Febr. (W.T.B.) Letzte Woche begann im Verkehrsministerium die Fahrplankonferenz für den Sommerdienst 1915. Vertreter deutscher, österreichisch-ungarischer Staatseisenbahnverwaltungen, der größeren Privatbahnen beider Länder und Schiffahrtsunternehmungen, ferner Vertreter Dänemarks, Italiens, Luxemburgs, der Niederlande, Norwegens und der Schweiz nahmen an der Konferenz teil. Für die zweitägigen Beratungen sind bisher 10 Einzelschläge angemeldet. Verkehrsminister v. Seidlein begrüßte in dieser Hauptversammlung die Anwesenden und führte aus: Wenn wir bei Ausbruch des Kriegs noch annehmen mußten, daß die für den Nov. v. J. in Aussicht genommene europäische Fahrplankonferenz gegenstandslos wurde, so ergab doch schon die im Dezember v. Js. in Berlin gehaltene Fahrplanbesprechung der Eisenbahnverwaltungen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Niederlande und der Schweiz die Möglichkeit der Herstellung eines den Verhältnissen angepassten regelmäßigen Fahrplans. Inzwischen hat sich das Wirtschaftsleben in Deutschland in erfreulicher Weise weiter gehoben. Wir stehen im Güterverkehr nur noch wenige Prozente hinter den gewohnten Ziffern des normalen Verkehrs und auch der Personenverkehr auf den deutschen Bahnen übersteigt schon 3/4 des Verkehrs in den gleichen Monaten des Vorjahrs. Wenn auch der Reiseverkehr in der letzten Zeit naturgemäß eine wesentliche Einschränkung erleidet, so sucht sich doch der internationale Verkehr in zunehmendem Maß innerhalb der durch den Krieg nicht geschlossenen Grenzen zu entfalten. Diese Entwicklung tunlichst zu fördern und zu unterstützen, wird die Aufgabe der Verhandlungen sein, zu denen wir Sie geladen haben. Darauf sprach der Generaldirektor Zingg der Schweizerischen Bundesbahnen den Dank der Versammlung aus. Im Verlaufe der weiteren Verhandlungen wurde beschlossen, die Wagenbeistellungskonferenz für den Sommer 1915 ausfallen zu lassen, da zur Zeit der Uebergang von direkten Wagen über die deutschen Reichsgrenzen wesentlich eingeschränkt sei. Hinsichtlich der für den Winterdienst notwendigen großen Fahrplankonferenz behält die bayerische Staatseisenbahnverwaltung zunächst die Geschäftsführung bei. Sofern die Verhältnisse dies gestatten, wird namens der Schweiz die Generaldirektion der Schweizer Bundesbahnen diese Konferenz rechtzeitig unter Beiziehung aller beteiligten Verwaltungen nach Bern einberufen.

Dewet des Hochverrates angeklagt.

Berlin, 9. Febr. Aus dem Haag meldet der „Lokal-Anzeiger“: „Exchange Telegraph“ meldet aus Kapstadt, daß General Dewet bald wegen Hochverrats vor dem Kriegsgesicht in Bloemfontein erscheinen werde.

Unterbrochener Nachrichtendienst.

(W.T.B.) Berlin, 10. Febr. Der „Berl. Lokal-anzeiger“ meldet aus Rotterdam vom 9. Febr.: Heute Nachmittag war seit gestern Abend 9 Uhr, obgleich die Kabelverbindung intakt war, keine einzige Kriegsdepesche aus England hier eingetroffen. So gar der übliche französische Tagesbericht von gestern Abend 11 Uhr, der Holland über England erreicht, blieb aus. Man schließt daraus, daß vielleicht wichtige Ereignisse vorbereitet werden dürften. Heute Nachmittag um 5 Uhr gab die englische Zensur den Telegrammverkehr mit Holland wieder frei.

Ein neuer Waffenstillstands-Vorschlag des Papstes.

Mailand, 9. Febr. „Unione“ meldet aus Rom: Der Papst wird für die kommende Woche seinen Vorschlag an die kriegführenden Mächte auf Bewilligung einer dreitägigen Waffenruhe erneuern.

Der „abgesetzte“ Puccini.

Paris, 9. Febr. Die Direktion der Komischen Oper hat die drei Puccinischen Opern „Bohème“, „Tosca“ und „Madame Butterfly“, welche bereits für die Frühjahrsaison in Vorbereitung waren, wieder vom Spielplan gestrichen, weil Puccini in einer Zuschrift an eine deutsche Zeitung sich dagegen verwahrte, ein Deutschenfeind zu sein.

Anschläge auf amerikanische Fabriken.

Kopenhagen, 9. Febr. In der letzten Zeit sind, wie die „Tägliche Rundschau“ einem Berichte des „Daily Chronicle“ aus Newyork entnimmt, Anschläge auf eine Anzahl amerikanischer Fabriken verübt worden, die Kriegsmaterial herstellen. Von den Engländern werden die Deutsch-Amerikaner beschuldigt, diese Anschläge verübt zu haben, um die Kriegslieferungen der Amerikaner an die Heere der Verbündeten zu verhindern.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. Februar 1915.

An unsere Leser.

* Im Interesse unseres Vorkrieges ersuchen wir die Angehörigen unserer Krieger militärische Beförderungen und Auszeichnungen ihrer Familienmitglieder uns zur Veröffentlichung mitzuteilen.

Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw

(Amtliche württembergische Verlustliste Nr. 114.)

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 247.

Erst.-Ref. Heinrich Rühle, Althengstett, l. verm. — Erst.-Ref. Heinrich Rau, Unterhaugstett, l. verm. — Erst.-Ref. Jakob Geiger, Altburg, verl.

Jugendwehrrübung.

Um die einzelnen Ortsgruppen der Jugendwehr des Bezirks Calw nicht nur im Einzelnen auszubilden, sondern

um sie allmählich an das Arbeiten in größeren Verbänden zu gewöhnen, fand letzten Sonntag auf Anregung der Ortsgruppe Calw in der Nähe von Stammheim eine größere Geländeübung sämtlicher Jugendwehren in den Orten rechts der Nagold unter Mitwirkung der Ortsgruppe „Jungdeutschland“ Calw statt.

Der Ortsgruppe Calw war die Aufgabe gestellt, mit Unterstützung der Ortsgruppen Hirsau, Holzbrunn, Mötlingen, Ottenbrunn, Teinach, Unterhaugstett und Unterreichenbach und eines Teils der Ortsgruppe Jungdeutschland Calw, als Spitze einer im Anmarsch auf Stammheim begriffenen, roten Armee die bei Stammheim befindlichen Vorpostentruppen einer in der Linie Herrenberg-Ehningen in Sammlung begriffenen blauen Armee aus Stammheim herauszuwerfen und in der Richtung Gchingen zurückzutreiben. Diese Vorpostentruppen wurden von den Ortsgruppen Althengstett, Deckenpfronn, Gchingen, Stammheim, Neuhengstett, Oelheim, Simmozheim, dem der Ortsgruppe Calw angegliederten unausgebildeten Landsturm in Calw und dem übrigen Teil der Ortsgruppe Jungdeutschland Calw gestellt. Den letzteren Teil fiel die besondere Aufgabe zu, die Stroßen Stammheims zu verbarrikadieren, was ihnen unter Zuhilfenahme von Wagen, Pflügen, Sägen, Holz u. dergl. in ausgezeichneter und sachgemäßer Weise gelang.

Die Übung befriedigte, wie es sich bei der Kritik herausstellte, allgemein, insbesondere waren die Leistungen der einzelnen Jungmänner bei dem schlechten Wetter und Untergrund ganz hervorragend. Sache der einzelnen Ortsgruppen wird es nun sein, aus der Übung die weiteren Lehren zu ziehen und insbesondere, bei Übungen in großen Verbänden, auf eine stetige Fühlung der Einzelverbände unter sich bedacht zu sein. Etwa 600 Jungmänner beteiligten sich an der Übung. Mit Sang und Klang, unter Vorantritt der Jugendkapelle Calw, wurde in frommem Marsch abends der Heimweg angetreten. Geplant ist, in etwa 3 Wochen auch die Ortsgruppen links der Nagold zu einer ähnlichen Übung auf dem Wald und sodann, einige Wochen darauf, sämtliche Ortsgruppen des Bezirks Calw zu einer großen Übung bei Calw zu vereinigen.

Keine überstürzten Fleischkäufe!

Die an sich berechnete und in gewissem Umfang notwendige Mahnung der Behörden, durch Herstellung von Fleischdauerware für eine Zeit vorzusehen, in der vielleicht das Fleisch knapp werden könnte, hat zu einer sich in übereilten und übertriebenen Einkäufen kundgebenden Beunruhigung eines Teils des Publikums geführt. Das ist in mehr als einem Sinne bedenklich. Das als Dauerware in den Handel gebrachte Dörrfleisch, Wurst u. s. w. ist zum Teil nicht so stark geräuchert, daß es längere Zeit aufbewahrt werden könnte. Kommt ein Witterungsumschlag, so werden die bei den Privaten lagernden Vorräte entweder verderben oder in unwirtschaftlicher Weise rasch verbraucht werden müssen. Der durch die übertriebenen Einkäufe zu gewärtigende Schaden dürfte daher ein dreifacher sein. Durch die übersteigerte Nachfrage wird eine ungerechtfertigte Preissteigerung herbeigeführt. Ferner wird das Budget des Einzelhaushalts in übermäßiger Weise und vielleicht auf Kosten anderer wichtiger Lebensmittel belastet. Endlich wird der Verbrauch nicht nur nicht eingeschränkt, wie es doch wünschenswert wäre, sondern in einer individuell wie volkswirtschaftlich ungesunden Weise gesteigert. Es ist daher davor zu warnen, daß der einzelne sich Dauerware in einer

das vernünftige Maß übersteigenden Menge ins Haus nimmt. Es ist und wird Sache der Metzger und Händler und in gewissem Umfang auch Sache der Kommunen sein, die nötigen Vorräte an Dauerware zu beschaffen und so aufzubewahren, wie sie es, unterstützt von den nötigen Kühlvorrichtungen, bislang mit gutem Erfolg getan haben. Jedenfalls ist aber kein Anlaß zur Sorge oder zu topfloser Verproviantierung des Einzelhaushalts gegeben, da selbst bei einer umfangreichen Verminderung des jetzigen Schweinebestandes die Nachzucht und damit die Sicherung der notwendigen Fleischmengen nicht gefährdet sein wird.

Zur Einschränkung des Mehlerverbrauchs.

Die Reichsverteilungsstelle hat für die Zeit bis zur Aufstellung des ersten Verteilungsplanes beschlossen, daß jeder Kommunalverband dafür Sorge zu tragen hat, daß in seinem Bezirk seitens der versorgungsberechtigten Bevölkerung nicht mehr Mehl verbraucht wird, als einem durchschnittlichen täglichen Verbrauch von 225 Gramm auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung entspricht. Hierzu wird bemerkt, daß eine Menge von 225 Gramm Mehl unter Hinzurechnung des vorgeschriebenen Kartoffelzusatzes einer Brotmenge von rund 2 Kilo wägentlich entspricht. (Amtlich.)

ECB. Höfen, 9. Febr. Auf der Markung Neuenbürg-Rotenbach hat ein geisteskranker hiesiger Einwohner den Wärtler der Straße mit dem Stilet überfallen. Ein Unglück wurde nur dadurch verhütet, daß der Wärtler eine Hacke zur Hand hatte und den Angreifer überwältigen konnte.

Tübingen, 9. Febr. Am 31. Januar ist bei einem Sturmangriff des Reserve-Infanterie-Regiments 227, der zu diesem Regiment kommandierte Oberleutnant d. R. des Dragoner-Regiments 25, Eduard Jacob an der Spitze seines Truppenteils gefallen. Dr. jur. et rer. pol. Eduard Jacob war bis zu Kriegsbeginn an der Landesuniversität als Privatdozent für Genossenschaftswesen tätig. Im Jahre 1913 trat er mit einem umfassenden Werk über die volkswirtschaftliche Theorie der Genossenschaften an die Öffentlichkeit. Dieses Werk hat bei wenigem Widerspruch der Fachgelehrten dem Verfasser reiche Anerkennung eingetragen. Als einer der ersten wurde er auf dem westlichen Kriegsschauplatz bei einem Patrouillenritt angeschossen; in Ludwigsburg wieder hergestellt, rückte er dann zum zweiten Male aus. Inzwischen zum Oberleutnant befördert. Für sein mutiges Verhalten wurde ihm das Eisenerne Kreuz zu Teil und jetzt hat sich die Ahnung, mit der er ins Feld zog, erfüllt, er ist den Tod fürs Vaterland gestorben.



Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw Druck und Verlag der A. Völklinger'schen Buchdruckerei, Calw.

Calw, 9. Februar 1915.

Danksagung.

Für die uns erwiesene Liebe bei dem Heimgang unseres lieben Kindes



Pauline

sagen innigen Dank.

Emil Morof und Frau.

Trauer Drucksachen

liefert billig u. schnell die Druckerei d. Bl.

Landw. Konsum-Berein Calw, (e. G. m. u. H.)

Die Generalversammlung

des Vereins findet am 24. Februar 1915, nachmittags 2 Uhr, in der Weißchen Restauration in Calw statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Ruffenbericht.
3. Revisionsbericht.
4. Verschiedenes.

Jahresrechnung und Bilanz pro 1915 liegen von heute ab zur Einsicht der Mitglieder im Geschäftszimmer des Vereins auf.

Die Mitglieder des Vereins werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Calw, den 10. Februar 1915.

Der Vorstand.

Landsturm-Abteilung Calw.

Heute abend 8 Uhr (Turnhalle) Übung.

Gchingen.

Anthracit-Kohlen

habe ich morgen mittag auf dem Bahnhof Althengstett abzugeben Samuel Better.

Ein kräftiger Bursche sucht Stelle als Pferdeknecht.

Näheres bei Karl Weik, Althengstett.

Persil

zum Waschen!

Henkel's Bleich-Soda

Freie Bäcker-Innung Calw und Umgebung.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des R. Oberamts im Tagblatt Nr. 31

Einheitsbrot betr.

hat sich die Innung genötigt gesehen, den Preis dafür auf 8 Pfg. festzusetzen, außerdem wird dem Publikum bekannt gegeben daß bis auf Weiteres keine Backlehe, weder Kuchen noch selbstbereitetes Brot, mehr angenommen werden, dagegen wird Mehl angenommen mit der Bedingung, daß der Bäcker die vorgeschriebene Mischung vornimmt. Das Roggenmehl wird vom Bäcker geliefert. Der Laib zu 4 Pfund kostet 12 Pfg. Backgeld.

Der Ausschuß.

Teinach.

Im Einrahmen

von

Bildern, Blumen und Kränzen,

halten sich bestens empfohlen

Gebrüder Schrägle.

Anthraciteiform

trifft nächster Tage ein. Auf

Ruhrfettmuskohlen

nimmt noch Bestellungen entgegen

G. Eitel.